

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewönl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 21.

Mittwoch, den 23. Mai

1864.

Die Londoner Conferenzen

sind nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes zu den Friedensverhandlungen übergegangen, doch haben fürs Erste nur vorläufige Versprechungen darüber stattfinden können. Bei dem Widerstreben Dänemarks gegen die Anerkennung der Rechte der Herzogthümer und bei der bisherigen Stellung sämtlicher Mächte wird wohl eine längere Zeit vergehen, ehe die Berathungen sich zur bestimmten Erörterung der einzelnen Punkte der schwebenden Frage entwickeln.

Vorläufig ist kaum zu erwarten, daß bis zum Ablauf der vierwöchentlichen Waffenruhe die Grundlagen für eine friedliche Beilegung des Streites insoweit gefunden sein werden, um danach mit voller Zuversicht auf den sofortigen Abschluß eines längeren Waffenstillstandes rechnen zu können.

Gewiß wird es unsere Regierung ihrerseits an verständlicher Haltung nicht fehlen lassen, um das Werk des Friedens zu fördern; die so eben angeordnete Entlassung eines Theils der einberufenen Infanterie-Reserven (beim 2., 4. und 6. Armee-Corps und theilweise beim Garde-Corps) giebt dafür Zeugniß, daß die Regierung der Hoffnung auf eine dauernde Waffenruhe nicht gerade entsagen will.

Nichtsdestoweniger muß Preußen bei der erwähnten Lage der Dinge sich doch darauf gefaßt halten, daß die Feindseligkeiten möglicher Weise nach Ablauf weniger Wochen von Neuem beginnen.

Unsere Regierung wird, nachdem der Erfolg unserer Waffen zu Lande völlig gesichert ist, ihr Augenmerk vornehmlich auf die Mittel zu richten haben, unserem Handel u. unseren Seeküsten erhöhten Schutz gegen Benachtheiligung Seitens der Dänen zu ge-

währen; wir bezweifeln nicht, daß das Land die hierauf gerichteten Anstrengungen mit Dank begrüßen wird.

Gleichzeitig scheint die Regierung ihre Fürsorge für den Schutz der deutschen Küsten überhaupt wieder aufgenommen zu haben. Die früheren Bemühungen Preußens in dieser Beziehung waren an der Eifersüchtelei der kleineren Staaten, besonders Hannovers, u. an der Schwerfälligkeit des Bundestages gescheitert. Jetzt dürfte ganz Deutschland durch die Erfahrungen der jüngsten Monate und durch die noch drohenden Gefahren belehrt sein, daß Preußen auch hierin nur Deutschlands wahres Wohl im Auge gehabt hat und deshalb den neuen Bemühungen mit größerer Bereitwilligkeit entgegenkomme.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hat in Folge der eingetretenen Waffenruhe den Kriegsschauplatz verlassen, um in Hamburg mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen, welche ihm nach einer langen Trennung von länger als einem Vierteljahre entgegengereist war, um mit ihm zusammen über Lübeck nach Berlin und Potsdam zurückzukehren. Die hohe Frau hatte ursprünglich die Absicht gehabt, bis nach Schleswig zu gehen, um den Prinzen inmitten des siegeskrönten Heeres zu besuchen und den Verwundeten in den Lazarethen ihre Theilnahme zu zeigen. Doch mußte sie hiervon auf dringenden fürsorglichen Rath Abstand nehmen und sich auf den Besuch in Hamburg beschränken.

Der Kronprinz wurde auf seiner Fahrt nach Hamburg überall festlich empfangen. In Rendsburg besonders machte sich die Begeisterung für den preuß. Thronfolger auf die herzlichste Weise geltend. Inzwischen war die Kronprinzessin am Freitag, 13ten, in Hamburg eingetroffen. Am Vormittag kam ihr